№ 149. Sonnabend, den 29 [torn]ni 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das dritte Vierteljahr erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen. Die Zeitung erscheint an jedem Werktage, jeder Sonntagsnummer wird eine 8 Seiten starke **illustrirte Beilage** beigefügt; dieselbe erfreut sich wegen ihres reichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalts allgemeiner Beliebtheit.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** ist im Regierungsbezirk Marienwerder das **einzige** freisinnige Blatt; unerschrocken hält sie die Fahne der freisinnigen Partei hoch; in diesem Sinne bespricht sie die wichtigsten politischen Vorgänge des In- und des Auslandes; für die politische Uebersicht verfügt sie über erprobte Mitarbeiter in Berlin, die angewiesen sind, sich bei hervorragenden Ereignissen des Telegraphen zu bedienen. Ihre volle Aufmerksamkeit widmet die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** allen Vorgängen in der Provinz und in unserer Stadt, sie wird dabei von zuverlässigen Berichterstattern unterstützt.

Ueber **Handel, Verkehr und Landwirthschaft** bringt die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** stets zuverlässige Nachrichten; den amtlichen Bekanntmachungen betr. Verkäufe, Lieferungen 2c. ist eine besondere Abtheilung gewidmet. Täglich erscheinen **telegraphische Börsenberichte** von Berlin bezw. Königsberg. Auch für den **unterhaltenden Theil** ist bestens gesorgt durch gute Romane und kleinere Aufsätze beliebter Autoren.

Die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** ist in unserm Kreise das am **weitesten verbreitete** Organ; sie hat nicht nur in vielen Kreisen Ost- und Westpreußens, sondern überhaupt in den verschiedensten Orten des Deutschen Reiches eine erhebliche Zahl von Lesern. Inserate finden daher die wünschenswerthe Verbreitung.

Der Preis für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** beträgt für das Vierteljahr: bei den Kaiserl. Postämtern 2,50 M., mit Bestellgeld 2,90 M., bei der Expedition und den Ausgabestellen 2 M.

Die Redaktion und Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Zur Lage in den Balkanstaaten.

Der heutige „Ulk" bringt ein vortreffliches Bild. Im „Balkan-Weinkeller" befindet sich der Kellermeister Ivan Zar und ein Küfer. Aufgestellt sind 3 große Fässer Bulgarien, Rumänien und Serbien. Der Küfer horcht an den Fässern und der Kellermeister ist im Begriff, die Räume zu verlassen. Vorher richtet er an den Küfer die Worte: „Paß gut auf, und wenn Alles hübsch in Gährung, dann rufst Du mich."

Besser hat die augenblickliche Lage nicht gekennzeichnet werden können, jene kleinen Staaten werden voraussichtlich zuerst den Anstoß zu Verwickelungen geben, dort begegnen sich zunächst die österreichischen und russischen Interessen und was daraus werden wird, vermag heute wohl noch kein Sterblicher zu übersehen. Ueber die Lage selbst sind die österreichischen Staatsmänner gestern in den Delegationen befragt worden, über die Verhandlungen sind uns nachstehende Telegramme zugegangen:

Wien, 28. Juni. Delegationssitzung. An der Debatte betheiligte sich Apponyi, welcher die Situation Rumäniens günstig, dagegen die Serbiens als entschieden ungünstig beurtheilt und das Vertrauen auf die Politik Kalnoky's ausspricht. Er hofft Anerkennung Bulgariens; Czernatony verlangt hierfür zunächst die Sanktion der Pforte, er sieht in der Revanchesucht Frankreichs die Hauptquelle der Beunruhigung. Gyurkowic hebt hervor, die serbische Bevölkerung Oesterreichs würde im Nothfalle hinter keiner Nationalität Oesterreichs zurückstehen. Stefan Keylevic drückt sein unerschütterliches Vertrauen zu Kalnoky aus.

Wien, 28. Juni. Im Ausschuß der ungarischen Delegation für Auswärtiges erklärte Kalnoky auf eine Anfrage Falks wegen der Lage in Bulgarien und ob der Zeitpunkt einer formellen Anerkennung gekommen sei, nur die übereinstimmende Anerkennung aller Mächte könne den faktischen Zustand legalisiren. Sollte eine Komolidirung wie bisher fortschreiten, dann dürfte schließlich die Anerkennung nicht ausbleiben. Bezüglich der herrschenden Kriegsbefürchtungen müsse er vor einer Ueberschätzung kleiner Störungen warnen und empfehlen, die Lage stets im großen Ganzen und unabhängig von Zwischenfällen zu beurtheilen, die nur augenblickliche Bedeutung hätten. Niemand werde die Verantwortung leichthin übernehmen, durch Feindseligkeiten die gegenwärtige Unsicherheit zu beenden. Die Erklärungen befriedigten. Das Budget des Auswärtigen wurde angenommen.

Wir schließen hieran noch folgende Mittheilung: Die Alarmnachrichten über einen Aufstand im Sandschak Novibazar werden heute allseitig als bedeutungslos bezeichnet.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni.

— Aus Sigmaringen, 27. Juni wird gemeldet: „Bei dem gestrigen Einzuge des Kaiserpaares fuhr der Kaiser mit dem Fürsten, die Kaiserin mit der Braut nach dem oberen Schlosse. Das Militär, die Kriegervereine, die Feuerwehr und die Turner bildeten Spalier. Die Majestäten speisten in den sogenannten Kaiserzimmern, die auch Kaiser Wilhelm I. bewohnte. Heute in aller Frühe zeigte sich der Kaiser auf der hohen Schloßterrasse, welche einen prachtvollen Blick über die ganze Stadt und Umgegend bietet. — Am Donnerstag Vormittag 11 Uhr fand die Ziviltrauung des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon durch den Hausminister von Wedell in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin im Schlosse statt. Der Benediktiner Erzabt Wolter empfing mit der Geistlichkeit den Zug am Portal der Kirche. Hierauf begann die feierliche Messe mit der

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

8.) (Fortsetzung.)

VII.

Das Gastzimmer des Kruges war am folgenden Nachmittag wieder der Schauplatz neugieriger Blicke und Fragen. Hier saß bei seinem Nachmittagskaffee und mit einigen bescheidenen Zeitungsblättchen beschäftigt, welche den Journalzirkel des Bartensteiner Gasthauses ausmachten, das Brunner'sche Ehepaar, als Frank Werner, soeben angelangt und vom Pferde gestiegen, in das Zimmer trat und dem Wirth befahl, ihm an kalter Küche zu bringen, was er just zur Hand habe. „Ich habe mein Mittagessen geopfert und einen flotten Ritt von zwei Stunden gemacht, um schnell herzukommen," sagte er unbefangen, sich auf einen Stuhl werfend. „Ich bin hungrig wie ein Wolf und habe mehr Appetit als Zeit."

Die Brunners warfen neugierige Blicke auf den Ankömmling. Dann war es Frau Brunner, welche trotz ihres neulichen Protestes diesmal selbst in der fremden Sprache zu reden anfing und sich damit eifrig an ihren Mann wandte. Dieser antwortete ebenso und ein kurzes Zwiegespräch in dem fremden Idiom fand zwischen dem Ehepaar statt, wobei jetzt Frank ziemlich verwundert auf die beiden Redenden blickte. Als sie es bemerkten, brachen sie ab und vertieften sich wieder in ihre Zeitungsblättchen. Nach einiger Zeit erhob sich Brunner und folgte dem Krüger, der nach dem Serviren von Frank's Imbiß wieder hinausgegangen war.

„Wer ist der junge Mann in Jägertracht?" fragte er den Wirth leise und neugierig. „Ist's der zukünftige Oberförster, der die Tochter des Erbschulzen heirathen soll?" Herr Brunner hatte sich nämlich in der kurzen Zeit seines Hierseins bereits viel zu gut orientirt, um nicht über alle diese Dinge unterrichtet zu sein.

Der Wirth bejahte und fügte geschäftig flüsternd einen kurzen Abriß von Frank's Verhältnissen hinzu.

Brunner schien befriedigt. Er kehrte zu seiner Frau in die Gaststube zurück. Bald darauf erhoben sich Beide und suchten ihr Zimmer auf.

„Was sind Das für Fremde, die soeben hier Kaffee tranken?" fragte einigermaßen neugierig auch Frank, als nach einiger Zeit der Krüger wieder eintrat.

„Rentiers, die seit einigen Tagen als Sommergäste bei mir logiren," meinte der Wirth mit wichtiger Miene. „Wunderliche Leute, die eine unglaubliche Menge Sprachen sprechen, darunter solche, die kein Mensch versteht."

„Ich habe ihre Sprache gehört," bemerkte Frank. „Es war Ungarisch. Ich bin in Ungarn gereist und kenne die Sprache ein wenig. Aber Das, was die Fremden redeten, war so mit Zigeunerausdrücken vermischt, daß ich kein Wort davon verstand."

„Herrgott, es sind am Ende gar leibhaftige Zigeuner!" sagte der Wirth erschrocken.

Frank lachte. „Beruhigen Sie sich," sagte er. „Es giebt auch sehr gesittete, sogar reiche und gebildete Leute unter den Zigeunern, obgleich ich allerdings einen solchen Sprachreichthum, wie er hier vorhanden sein soll, bei ihnen noch nicht gefunden habe."

Er schob den Rest des schnell beendigten Imbisses bei Seite und erhob sich. „Lassen Sie mein Pferd gesattelt, Matthies," sagte er. „Ich thue nur einen kurzen Gang ins Dorf und muß dann sofort weiter, nach der Oberförsterei."

„Der Erbschulze ist nicht zu Hause, ist über Feld," meinte der Krüger mit einem listigen Blinzeln, das Frank nicht bemerkte.

„Der Erbschulze?" sagte der junge Mann gleichgültig, der Thür zuschreitend. „Ich will nicht zu ihm. Ich gehe zu — — zur Frau Pastor Wacker. Sie können mir mein Pferd in einem halben Stündchen dorthin nachschicken." Er nickte dem Wirthe zu und schritt hinaus.

„Aha! er trifft sich mit ihr im Pastorshause," murmelte der Krüger pfiffig lächelnd. „Wie neulich!" Dann lief er hinaus zu seiner Frau, um ihr die Neuigkeit mitzutheilen.

Die Brunners gebrauchten in der Abgeschlossenheit ihres Zimmers wieder die deutsche Sprache und befanden sich in eifriger, aber leise geführter Unterhaltung.

„Die Geschichte mit diesem schmucken Oberförster gefällt mir nicht", meinte Frau Brunner, und ihre feisten, zuweilen viel Schlauheit verrathenden Mienen schauten mißmuthig drein. „Der Patron sieht entschlossen aus. Er ist ein übler Zuwachs auf unserem Wege."

„Pah!" versetzte ihr Mann gleichgültig. „Was geht er uns an?"

„Wie dumm Du bist! Wenn er des Erbschulzen Tochter heirathen will, wird er uns natürlich entgegenarbeiten. Oder glaubst Du vielleicht, er wird Kompagniegeschäfte, wie wir sie ansinnen, sehr willkommen heißen?"

„Hm, da hast Du eigentlich Recht", sagte Brunner verblüfft. „Daran habe ich noch gar nicht gedacht." Der schlanke, gewandte, anscheinend stets zum Handeln bereite Gatte blickte wie Hülfe suchend auf seine schwerfällige, korpulente Frau, in deren überlegener Schlauheit er sein Orakel zu sehen gewohnt war. „Hälst Du die Sache für gefährlich?" fragte er unsicher.

„Der Erbschulze ist in seinem Hochmuth dumm, beschränkt, ein Bauerntölpel bei all seinem Reichthum, mit ihm wäre fertig zu werden. Ein solcher gewitzter, vornehmer Beistand an seiner Seite aber ist übel, wenn es sich mit der projektirten Heirath wirklich so verhält, wie man sagt."

„Was thun?"

„Man müßte ein Gegengewicht zu finden suchen — und ich glaube, ein solches gefunden zu haben!"

„Der Tausend ja! Welches?"

„Dolling."

„Er? Was sollen wir mit dem?" fragte Brunner verdutzt.

„Wenn Dir Das nicht von selbst einleuchtet, so laß mich vorläufig schweigen. Du wirst meinen Plan erfahren, wenn es Zeit dazu ist. Für jetzt merke Dir, daß Du bedacht sein mußt, Dich mit Dolling so gut wie möglich zu stellen."

„Verwünscht! Das wird schwer halten!"

„Weshalb?"

„Weil ich den Burschen in den Tod nicht ausstehen kann! Was hat er immer umherzuscharwenzeln, wo ich bin? Ueberall ist er mir im Wege. Erst gestern Abend wieder in der tiefen Klamm. Ich hätte mein Vorhaben gestern ausgeführt, wenn ich ihn nicht bemerkt, und gefürchtet hätte, von ihm gesehen zu werden. Was hat er Abends spät noch in der tiefen Klamm zu thun?"

„Uns ein Geheimniß zu verrathen, das Du hinter Deinen Büschen mit anhörtest, und dessen Kenntniß mir äußerst schätzenswerth ist," sagte Frau Brunner mit einem breiten Lächeln. „Du hast Dich bei dieser Gelegenheit sehr klug benommen."

„Nun ja," brummte ihr Gatte, halb verdrießlich, halb selbstzufrieden, „ich hätte ihn nicht gestört, der Kujon wäre unverschämt genug gewesen, dem Mädchen noch eine Ewigkeit lang seine Liebe aufzudrängen, von der sie nichts wissen wollte. Aber

kirchlichen Trauung. Nach derselben kehrte das Kaiserpaar mit allen Hochzeitsgästen nach dem Schlosse zurück, woselbst die Gratulationskour stattfand. Um 1¼ Uhr vereinigten sich die Herrschaften im Waffensaal zum Galafrühstück.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge trifft der Kaiser Montag um acht Uhr in Kiel ein. Ein offizieller Empfang findet nicht statt. An Bord der Yacht „Hohenzollern" wohnt der Kaiser um 5 Uhr Nachmittags der Segelregatta der Marine bei und vertheilt die Preise. Er tritt sodann seine Reise nach Norwegen an. Der Aviso „Greif" begleitet die „Hohenzollern."

— Die Kaiserin Augusta ist nach Koblenz abgereist.

— Die römischen Meldungen, der Kaiser werde sich nach den Manövern nach Italien (Monza und Neapel) und von dort nach Griechenland begeben, werden offiziös für unbegründet erklärt.

— Laut einem kaiserlichen Befehl werden die Rayongesetze für Torgau aufgehoben, welches somit aufhört, eine Festung zu sein.

— Nach der „Germania" ignorirt die Regierung wörtlich die Liste der vom Domkapitel für die Münstersche Bischofswahl vorgeschlagenen Kandidaten und verhandelt über andere Kandidaten direkt mit dem Papste.

— Während die „Köln. Ztg." unter allerlei Invektiven erklärt, man könne sich ohne großes Nachdenken auch an uneingeweihten Stellen sagen, daß der Zar nie dem Kaiser einen förmlichen Gegenbesuch anderswo machen werde, als in seiner Residenz, ein Gegenbesuch sei aber bisher nicht einmal angekündigt worden, wird an eingeweihter Stelle nach wie vor behauptet, eine Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm in diesem Sommer stehe fest; dieselbe werde an einem Ostseeplatz stattfinden.

— Auch in nationalliberalen Kreisen verschließt man sich nicht ganz der Wahrnehmung, daß das Kartell mit den Konservativen die Wirkung hat, alle aufrichtig liberalen Elemente von der Verbindung mit den Nationalliberalen abzudrängen. In einer Zuschrift, welcher der „Natlib. Korresp." aus parlamentarischen Kreisen zugeht, und die sich anläßlich der Nachwahl in Halberstadt-Wernigerode mit der Aufrechterhaltung des Kartells beschäftigt, wird die Frage aufgeworfen, „ob man nicht vielleicht bei vollständig freiem Vorgehen der Konservativen und der Nationalliberalen um so sicherer eine nationale Mehrheit erhoffen könnte." „Bekanntlich," wird dazu bemerkt, „fehlt es im konservativen Lager nicht an Leuten, welche ohne die Fessel des Kartells weit mehr erreichen zu können meinen, und auch nationalliberale Stimmen sind zu vernehmen, nach deren Ansicht die Zurückgewinnung zahlreicher Elemente, welche sich durch die ehemalige Sezession haben fortreißen lassen, nur durch die Verbindung der Nationalliberalen mit den Konservativen verhindert wird. Allein derartigen Zweifeln gegenüber steht das Kartell mit seinem durchschlagenden Erfolge.

— Der Gesammtüberschuß der Verwaltung der preußischen Staatsbahnen für das Rechnungsjahr 1888/89 beläuft sich auf etwas über 300 Millionen Mark; daran ist der „Post" zufolge die Eisenbahndirektion Erfurt mit einem Betrage von rund 23 Millionen betheiligt.

— Die Bergwerksbesitzer in Westfalen scheinen es an Bereitwilligkeit, den amtlichen, mit der Untersuchung der Ursachen des letzten Strikes beauftragten Kommissionen die erforderlichen statistischen u. s. w. Mittheilungen zu machen, sehr fehlen zu lassen. Man erinnert deshalb daran, daß nach § 79 des Berggesetzes die Bergwerksbesitzer verpflichtet sind, die vom Handelsministerium vorgeschriebenen statistischen Nachrichten der Bergbehörde einzureichen. Eventuell würde die Regierung von dieser Bestimmung „den weitgehendsten Gebrauch machen."

— Auch im Oberbergamtbezirk Breslau ist die Untersuchung betreffs des Betriebes und der Arbeiterverhältnisse der bei dem Waldenburger Ausstand betheiligten Gruben angeordnet worden.

— Ueber die Beurlaubung von Mannschaften zu den Erntearbeiten sind den einzelnen Truppentheilen die entsprechenden Instruktionen nunmehr zugegangen.

— Von der Wißmann-Expedition liegt jetzt in den „Hamb. Nachr." noch ein vom 28. Mai datirter Bericht vor. In einer Schilderung der Erstürmung des Lagers Buschiris heißt es u. A.: „Das Gemetzel im Innern des Lagers war grausam, namentlich die Zulukompagnie zeichnete sich durch das Abschlachten der Araber aus. Das erbeutete Geld (vermuthlich zirka 6000 Rupien) vertheilten die schwarzen Soldaten unter sich, auch Waffen und anderes Geräth." Weiter heißt es: „Am 25. wurde hier ein junger Araber, welcher Buschiri's Spion war, vor den versammelten Truppen erhängt. Er hielt sich sehr standhaft. Die anderen arabischen Gefangenen mußten ihn begraben." Schließlich entnehmen wir dem Bericht noch folgendes: Die Verhältnisse, unter denen wir hier leben, sind sehr eigenartig, es ist nicht nur die Kriegsgefahr, welche zur größten Vorsicht mahnt; auch das Klima ist uns nicht zuträglich. 15 deutsche Unteroffiziere haben bisher schon Fieber gehabt; die Offiziere scheinen widerstandsfähiger zu sein. Die Sudanmannschaften sind sehr schlapp, halten nichts aus, schießen auch schlecht. Tüchtig sind die Zulus.

— Der Verbandstag von 45 Berufsgenossenschaften für Unfallversicherung fand gestern in Berlin statt. Erhebliche Beschlüsse sind nicht gefaßt worden. Der Ministerialrath Bosse vom Reichsamt des Innern erklärte gelegentlich, daß die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz schon fertig gewesen, aber zur demnächstigen Prüfung zurückgelegt sei, ob mit Rücksicht auf das inzwischen erlassene Invaliditätsgesetz noch neue Bestimmungen einzufügen sind. Bosse erklärt, die Regierung würde die Berufsgenossenschaften festhalten als großen grundlegenden Gedanken für die ganze Organisation sozialpolitischer Gesetzgebung, wenngleich bei der Invaliditätsversicherung eine andere Organisation gewählt sei.

— Bei der Reichstagswahl für den Stadt- und Landkreis Metz ist an Stelle Antoines der „Lothringer Zeitung" zufolge Gemeinderath Lanique mit 8000 bis 9000 Stimmen gewählt. An der Wahl nahmen nur ca. 40 pCt. der Wähler theil.

— Zur Frage der Abzahlungsgeschäfte schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung": Im Anschluß an unsere an leitender Stelle gebrachten Ausführungen, betreffend die Abzahlungsgeschäfte, (wir haben dieser Ausführungen s. Z. kurz Erwähnung gethan. D. R.) erhalten wir von zwei interessirten Firmen Zuschriften, aus denen angeblich hervorgehen soll, daß die von denselben beliebte Geschäftspraxis zu keinerlei Beschwerden Veranlassung gebe. Die eine in Altona domizilirte Firma beruft sich auf das von ihr benutzte Kontraktformular, dafür, daß sie bei Nichthaltung der abgemachten Zahlungen nur das Unbezahlte zurückfordern könne. Der Kontrakt enthält jedoch die ausdrückliche Bedingung, daß der Firma bis zur gänzlichen Abzahlung des Kaufpreises das Eigenthumsrecht an den verkauften Gegenständen ausdrücklich zustehe. Des weiteren heißt es in dem Formulare: Sollte ich die festgesetzten Zahlungen nicht prompt leisten, so steht genannter Firma das Recht zu, sofort eine solche Quantität der mir verkauften Gegenstände, welche nach dem alleinigen Ermessen der Verkäuferin zur vollständigen Berichtigung des dann noch geschuldeten Kaufpreises ausreicht, wieder an sich zu nehmen, unter Verzichtleistung meinerseits auf die bis dahin gemachten Zahlungen, welche für Abnutzung und Gebrauch gerechnet werden sollen, und verpflichte mich auch ausdrücklich, sobald solchenfalls die Verkäuferin die Auslieferung der Gegenstände von mir verlangt, dieselben ohne weiteres derselben auszuliefern. Wir glauben es dem Urtheile unserer Leser überlassen zu dürfen, zu entscheiden, ob unter solchen Bedingungen der Käufer genügend vor Uebervortheilung geschützt ist. Die zweite Firma in Leipzig betont namentlich, daß sie eine Rückgängigmachung des Vertrages binnen vierzehn Tagen gestattet, vorausgesetzt, daß der betreffende Gegenstand noch nicht in Benutzung gewesen sei. Bei nicht pünktlicher Einhaltung der vereinbarten Zahlungen ist der Verkäufer nach diesem Formular berechtigt, den Restbetrag der Forderung sofort beanspruchen zu können. Dagegen ließe sich nichts einwenden. Jedoch glauben wir, daß nachstehende Bestimmung: „Verkäufer behalten sich das Eigenthumsrecht über den betreffenden Gegenstand so lange vor, bis derselbe vom Käufer vollständig bezahlt worden ist, so daß letzterer sich desselben auf keinerlei Weise entäußern darf, ohne sich einer strafbaren Handlung schuldig zu machen", sehr zweideutig ist und den Käufer darüber im Unklaren läßt, ob die Zurücknahme des Gegenstandes von der Firma im Falle der Nichtzahlung in Anspruch genommen wird oder nicht.

Ausland.

Petersburg, 27. Juni. Berichte aus der Provinz bestätigen, daß der jüngst gefallene Regen den Stand der Felder gebessert und die Befürchtungen um die Ernte zerstreut hat.

Belgrad, 27. Juni. In Serbien hat heute die Kossowofeier ihren Anfang genommen, welche begangen wird zum 500jährigen Gedächtniß der Niederlage der Serben in der Türkenschlacht auf dem Amselfelde. Die Feier erregt deshalb so viel Aufmerksamkeit, weil man glaubt, daß sie von den großserbischen Agitatoren zu politischen Zwecken ausgebeutet werden wird. Deshalb ist wohl auch in ganz Oesterreich den slavischen Vereinen die Theilnahme an der Kossowofeier strengstens verboten worden. Der Schwerpunkt der Feier ist von den Serben nach Kruschewatz verlegt worden, wohin auch der Hof und die Regenten außer Ristitsch sich begeben haben. Der junge König Alexander wurde auf der Fahrt nach Kruschewatz jubelnd begrüßt. Am Eingange der Stadt hielt der Bürgermeister eine Ansprache und überreichte dem Könige Brot und Salz, indem er betonte, daß die Dynastie Obrenowitsch von der serbischen Nation unzertrennbar sei und daß beide immerdar vereint bleiben würden. Der König nahm im Gymnasialgebäude Absteigequartier und zeigte sich am Fenster. Ueber die Ursache der Feier theilen wir Folgendes mit: Vor 500 Jahren erlag die nationale Unabhängigkeit des serbischen Volkes der Uebermacht der Türken. Die Wahlstatt, an welche sich für die Serben so schmerzliche Erinnerungen knüpfen, liegt auf einem Gebiet, welches heute noch zur Türkei gehört, in der Nähe der Stadt Prischtina, südöstlich vom Sandschak Novibazar, woher gestern die Unruhen gemeldet worden. Dort erstreckt sich, 50 Kilometer lang und etwa 20 Kilometer breit, das Amselfeld oder Kossower Haide (serbisch: Kosova polje). Am 27. Juni 1389 war Sultan Murad I., nachdem er mit 300 000 Mann den Balkan überschritten, hier angelangt, der serbische Zar Lazar suchte mit 200 000 Mann das weitere Vorrücken der Türken zu hindern. Am Morgen der Schlacht schlich sich der serbische Woiwode Milosch Kobilitz ins türkische Lager und ermordete Sultan Murad im Zelte, worauf dessen Sohn Bajazet den Oberbefehl übernahm und sogleich das feindliche Heer angriff. Nach fünfstündigem Kampfe erlagen die Serben, ihr Zar Lazar ward gefangen und hingerichtet.

Konstantinopel, 27. Juni. Das Gerücht erhält sich, der Sultan wolle sich der Tripel-Allianz anschließen. Die Pforte verstärkt die Garnisonen an den Grenzen von Serbien und Montenegro.

Rom, 26. Juni. In der heutigen Sitzung des Senats unterzog Admiral Saint Bon, anerkanntermaßen der erste Seeoffizier Italiens, den Marineminister und dessen System einer schonungslosen Kritik. Die Marinemannschaft, so erklärte Saint Bon, sei zwar ausgezeichnet, allein unter dem Regime des jetzigen Marineministers, den Saint Bon als einen unfähigen Diktator bezeichnet, leide die Kampftüchtigkeit und der gute Geist der Mannschaft wie des Offizierkorps empfindlich. Unter solchen Umständen könne die italienische Flotte keinem Kriege entgegengehen. Der Marineminister, der den Admiral wiederholt leidenschaftlich in seiner Rede unterbrach und der Lüge beschuldigt, suchte die Anklagen Saint Bons zu entkräften und versicherte, die Marine sei in durchaus gutem Zustande. Die Debatte macht allerorten den denkbar ungünstigsten Eindruck. Die Blätter fragen, welches Vertrauen das Land nach solchen Auftritten in Diejenigen haben könne, denen die Leitung der Flotte obliegt. Ueber Saint-Bons Fähigkeiten herrschte bisher nur eine Stimme, die öffentliche Meinung bezeichnete ihn bereits als Kommandeur der Flotte in einem eventuellen Seekriege mit Frankreich. Sein scharfes Auftreten gegen den ihm vorgesetzten Marineminister dürfte voraussichtlich höchst peinliche, das Prestige der Marine schädigende Folgen haben.

London, 27. Juni. Das „Bureau Reuter" meldet: Wadeloyumi, der Chef der Derwische, ist mit einer bedeutenden Macht in Gemai, 20 Meilen südlich von Waldihalfa, angekommen; er scheint die Absicht zu haben gegen Norden vorzurücken. — Die für Wißmann bestimmten Dampfer „Vulkan," „München" und „Max" sind wohlbehalten in Sansibar eingetroffen.

London, 27. Juni. Der „Times" wird aus Sansibar telegraphisch gemeldet: Tippu Tipps Sohn ist hier eingetroffen. Derselbe brachte jedoch nur so viel Elfenbein mit, als erforderlich schien, um die benöthigten Nahrungsmittel einzukaufen; den Haupttheil seiner Vorräthe ließ er in Unyambe zurück, wohin er zurückgekehrt ist, um die Ankunft seines Vaters abzuwarten. Von Stanley brachte er keine Nachrichten mit. Die „Leipzig" segelte nach Lindi zurück und wird hier am Freitag zurückerwartet. — Wißmann dürfte Pangani am Sonnabend angreifen. — Dr. Peters zog von Kiohio landeinwärts.

Christiania, 27. Juni. Im Storthing hat der Advokat Stange folgenden Antrag eingebracht: Das Storthing betrachtet es als seine Pflicht, vor dem Auseinandergehen seine Ansicht dahin auszusprechen, daß der gegenwärtigen Regierung das Ansehen und der Anschluß der Nationalversammlung und des Volkes fehle, um die Angelegenheiten des Landes in glückbringender Weise wahrzunehmen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 27. Juni. Der Rothlauf richtet unter den Schweinen in unserer Gegend großen Schaden an. Der Preis für Schweinefleisch ist hier von 40 auf 50 Pf. das Pfund gestiegen, auch Rindfleisch ist theurer geworden. — An dem am 6. und 7. Juli d. J. in Strasburg stattfindenden Gausängerfeste nimmt auch unser Männer-Gesangverein theil. — Täglich sind während der letzten Woche größere Posten Langholz auf der Drewenz hier vorbeigeflößt, die Fahrleute, Flößer, besorgen hier Einkäufe und wird dadurch den Fleischern und Gastwirthen eine nicht unbeträchtliche Einnahme zugeführt.

Graudenz, 27. Juni. Heute und gestern hat hier das Provinzialfest des Westpreußischen Gustav-Adolf-Vereins stattgefunden. Vertreten waren folgende Zweigvereine: Danzig Stadt und Danzig Höhe, Karthaus, Dirschau, Elbing, Marienburg, Stuhm, Rosenberg, Marienwerder, Strasburg, Schwetz, Dt. Krone, Schlochau, Thorn, Flatow, Kulm und Graudenz sowie der Hauptverein der Provinz. Zum Vorsitzenden für die Verhandlungen beider Festtage wurde Herr Konsistorialrath Koch-Danzig, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn-Graudenz gewählt. Die Stadt war an beiden Tagen festlich geschmückt.

Rosenberg, 26. Juni. Ein in der Nähe unserer Stadt wohnender Lehrer erblickte in dem Brombeergesträuch des Waldes einen Strauß reifer Erdbeeren. Beim Pflücken derselben wurde er von einer Kreuzotter in den Arm gebissen. Nachdem er das Reptil, welches am Arme hängen geblieben, fortgeschleudert, hielt er kurz entschlossen die brennende Zigarre auf die Wunde, wodurch das Gift zerstört wurde, so daß der Verletzte nur mit einer schmerzhaften Brandwunde davon kam. — In den Wäldern und Mooren unseres Kreises giebt es Unmassen giftiger Schlangen, namentlich ist die gemeine Viper und die schwarze Natter sehr häufig, die über 1 Meter lange Kupferotter seltener. (D. Z.)

Danzig, 27. Juni. Ueber das auf dem Karlsberge zu Oliva an Stelle des verfallenen Holzobelisken zu errichtende neue Luisendenkmal ist nunmehr definitive Bestimmung getroffen. Dasselbe wird laut Vereinbarung von der Firma Wimmel u. Ko. in Berlin für den Preis von ... bis zum Herbst d. J. hergestellt ... den von dieser Firma ... Orts genehmigten Entwurf.

---

es machte mir Vergnügen, ihn zu stören, wie er mich gestört hatte."

„Und dann," fuhr Frau Brunner demonstrirend fort: „was hattest Du selbst in der tiefen Klamm zu thun? Du solltest die Sache unterlassen, ich halte sie für gewagt."

„Sie ist leicht ausgeführt," versicherte Brunner mit einem wahren Feuereifer. „Ich habe mir die Gelegenheit genau angesehen: den Abhang hinaufzuklimmen, bietet keine Schwierigkeiten dar, und über den Wasserfall komme ich mittels eines Seiles mit einem Haken daran, das schon parat ist. In wenigen Tagen haben wir Vollmond, ein winziges Stündchen in einer Mondscheinnacht genügt, um das Ding zu vollführen."

„Dich reizt die Kunstfertigkeit der Ausführung," meinte die korpulente Frau mit einem spöttischen und dabei doch wohlgefälligen Lächeln. „Das alte Metier liegt Dir noch immer in den Gliedern! — Indeß, meinetwegen! Vielleicht entdeckst Du etwas. Die Geschichte mit dieser Mühle ist uns dunkel, wir wissen nicht, was wir von ihr zu halten haben, und vielleicht ist es ganz gut, sich das Ding einmal in der Nähe anzusehen. Möglich, daß man etwas wahrnimmt, was einen Fingerzeig' giebt. Thu' also, was Du willst, wenn Dich das alte Quecksilber in Armen und Beinen gar zu sehr zum Balanciren treibt. Nur sei vorsichtig und vergiß dabei nicht, Dir diesen Dolling zum Freunde zu machen."

„Der Teufel soll ihn holen! — Ich werfe ihn den Abhang hinunter, wenn er mich abermals stört."

„Nein, das darfst Du nicht thun," erklärte Frau Brunner mit großer Bestimmtheit. „Du wirfst Dich unter keiner Bedingung mit ihm überwerfen."

„Auch dann nicht, wenn er abermals mein Vorhaben vereitelt?" fragte ihr Gatte entrüstet, dem an seiner Kletterpartie mehr als an allem Anderen in der Welt zu liegen schien. „Weshalb nicht. Was hast Du eigentlich mit ihm?"

„Der Mann muß unser Verbündeteter werden. Mit Geld, Einfluß, Rath und That."

„Der? Wie sollte er dazu kommen?"

„Wie? Nun, sehr einfach. Wir werden ihm einen Preis bieten, für den er mit Haut und Haar, mit Beistand, Geld und allen seinen Interessen zu uns übergehen wird."

„Einen Preis? Was meinst Du?"

„Anna Wacker!"

„Blitzelement! Alle Wetter und Feuerregen, Du bist schlau!"

„Anna Wacker, in die er bis zum Rasendwerden verliebt ist, — Anna's Hand, welche ihm doppelt kostbar sein wird, nachdem er von uns vernommen, was wir ihm zu sagen haben. Der Mann braucht uns, um sie zu erringen, wie wir ihn gebrauchen können, um zu unserem Ziele zu gelangen."

„Beim Zeus, Du bist klug, Frau! Halte mich für einen Narren, wenn ich nicht gut Freund werde mit dem Dolling!"

„Recht so! Begreifst Du nun, daß wir mit der gestörten Kletterpartie von gestern Abend ganz zufrieden sein können?"

„Famos! Aber zu der alten Mühle steig' ich doch hinauf!"

„Steig! Sei jedoch vorsichtig und klug!"

(Fortsetzung folgt.)

welcher einen Stein-Unterbau mit Medaillonbild und reich vergoldeten Inschriften, bekrönt von dem preußischen Adler in Bronze, in Aussicht nimmt. Die Kosten für das Denkmal und die entsprechende Ausstattung seiner Umgebung sind durch die eifrigen Bemühungen des Zoppot-Olivaer Krieger-Vereins, welcher dieses von ihm angeregte Denkmalsprojekt nunmehr der Verwirklichung zugeführt hat, voll aufgebracht worden. (D. Z.)

Marienburg, 27. Juni. Eine Kindesleiche wurde am Donnerstag in der Nogat bei Blumstein aufgefischt. Wahrscheinlich liegt ein Verbrechen vor, denn die Leiche befand sich in einem Sack, der fest zugenäht war. Die Untersuchung ist bereits im Gange. (Nogt.-Ztg.)

Allenstein, 27. Juni. Herr Kreisbaumeister Zacher hat ein Patent „Stiefelanzieher" angemeldet.

Insterburg, 26. Juni. Herr Generalsekretär Stöckel hierselbst ist vom Minister als Vertreter der ostpreußischen Pferdezucht nach der großen englischen Pferde-Ausstellung in Windsor entsandt worden. (Inst. Z.)

Heydekrug, 27. Juni. Die Wirthstochter Marie Geloßinnus aus Alk, welche im vergangenen Herbste ihren Vater vergiftet hat, weil er die Zustimmung zu einer Heirath des Mädchens nicht geben wollte, ist vom Schwurgericht in Memel zum Tode verurtheilt worden. Von den anderen bei diesem Morde betheiligten Personen hat das Dienstmädchen eine Zuchthausstrafe von sieben Jahren und deren Mutter eine solche von acht Jahren erhalten. Die unnatürliche Tochter soll schließlich ihr Verbrechen eingestanden haben.

Inowrazlaw, 27. Juni. Am vergangenen Montag brannten Mittags das Gut der Frau P., sowie zwei Bauernwirthschaften in Wolawaposka gänzlich nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß das in den Stallungen untergebrachte Vieh ein Raub der Flammen wurde. Die Besitzer sind nur mäßig versichert. — An dem Abschiedsmahle des Grafen Solms, bisherigen Landrath des Kreises Inowrazlaw, betheiligten sich auch einige Polen, in deren Namen der Abgeordnete v. Koscielski einen Trinkspruch auf den Grafen ausbrachte. Dies wird dem Herrn v. K. von polnischen Blättern übel genommen. Der „Dz. Pozn." sagt dazu: „Wir wissen nur davon, daß auch in Kujawien das uns Polen so feindliche System herrscht und daß diesem Systeme Graf Solms gut gedient hat."

Adelnau, 27. Juni. Von hier wird dem „Berl. Tagebl." geschrieben: Wie herrlich weit wir es in unserem lieben Deutschland schon gebracht haben, dafür liefert nachstehender Vorfall eine artige Probe. Vor einigen Tagen starb hierselbst ein im Alter von 23 Jahren stehender katholischer Lehrer, der sich allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen hatte. Sämmtliche Kollegen des Dahingeschiedenen (auch die protestantischen) hatten die Absicht, am Grabe das ergreifende Lied: „Da unten ist Friede" vorzutragen, wurden jedoch in ihrem Vorhaben behindert, da die katholische Ortsgeistlichkeit das Singen eines deutschen Liedes streng untersagte. — Zur Orientirung theilen wir unsern Lesern mit, daß Adelnau Kreisstadt ist und in der Provinz Posen liegt.

Lokales.

Thorn, den 28. Juni.

— [Personalien.] Der Oberlandesgerichtsrath Dorendorf in Marienwerder ist zum Präsidenten des Landgerichts in Elbing ernannt worden. Der Steuerinspektor Przykalla vom Hauptzollamt Thorn ist nach Danzig und der Steuerinspektor Rhinow in Iserlohn nach Thorn versetzt.

— [Beförderung.] Bahnmeister-Aspirant Wehrenpfennig hierselbst zum Bahnmeister.

— [Kollekte.] Der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat genehmigt, daß in diesem Jahre eine Hauskollekte für Zwecke der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung in der Provinz Westpreußen bei den evangelischen Einwohnern, und zwar in den Monaten Juli und August durch polizeilich legitimirte Erheber, welchen die Verpflichtung aufzuerlegen ist, die Legitimation auf Verlangen vorzuzeigen, eingesammelt werde. Das vorjährige Ueberschwemmungsgebiet bleibt hiervon jedoch ausgeschlossen.

— [An dem Kursus der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin] während des Winters 1888/89 haben aus Westpreußen theilgenommen und am Schlusse desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung des Turnunterrichts an öffentlichen Unterrichtsanstalten erhalten: Kroll, Elementarlehrer in Kamin Westpr., Kumm, Kandidat des höheren Schulamts in Jastrow, Dr. Thiel, Kandidat des höheren Schulamts in Konitz.

— [Freiwillige Wasserwehren.] Der Minister des Innern läßt zur Zeit Erhebungen darüber anstellen, ob nicht in den durch ihre Lage Ueberschwemmungen ausgesetzten Orten die Errichtung freiwilliger Wasserwehren und deren Ausrüstung mit einer ausreichenden Zahl von Booten empfehlenswerth sei. Veranlaßt ist dieses Vorgehen durch den Umstand, daß bei der letzten großen Ueberschwemmung Rettungsboote weder in hinreichender Zahl noch schnell genug zur Stelle gewesen sind. Man glaubt, in einer ganzen Reihe der gefährdeten Städte die Wasserwehren im Anschluß an die freiwilligen Feuerwehren in's Leben rufen zu können.

— [Zum Grenzverkehr.] Der Herr Finanzminister hat die Königl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Danzig angewiesen, auf allen Grenzeingangsämtern der Provinz die fernere Zulassung der Gewichtsermittelung von lose in Kastenwagen eingehendem Getreide auf Grund kubischer Vermessung und probeweiser Verwiegung nicht zu gestatten.

— [Zum Provinzial-Sängerfest in Inowrazlaw,] an welchem auch die hiesige Liedertafel und die Liedertafel des Handwerker-Vereins sich betheiligen werden, wird geschrieben: Am 6., 7. und 8. Juli d. J. wird das Provinzial-Sängerfest der dem Verbande Bromberg angehörigen, einige dreißig Vereine umfassenden und in den Provinzen Posen und Westpreußen wohnenden Sänger in Inowrazlaw stattfinden. Ein Komitee von ungefähr 80 Personen aus allen Ständen trifft hier seit mehreren Wochen die eifrigsten Vorbereitungen für eine würdige Festfeier. An 400 Sänger haben ihr Erscheinen zugesagt, hervorragende Gesangskräfte aus Berlin sind für Solopartieen gewonnen, eine große Militär- und eine Zivilkapelle werden die Begleitung der einzelnen Gesangspiecen übernehmen und konzertiren, Herr Musikdirektor della Rocca in Gemeinschaft des Bundes-Dirigenten aber die Gesammtleitung des musikalischen Theils des Festes übernehmen. Das Festprogramm ist folgendermaßen festgestellt: Sonnabend, den 6. Juli d. J. erhalten die mit den verschiedenen Zügen aus den Richtungen Posen, Bromberg, Thorn, Rogasen und Kruschwitz eingetroffenen Sänger im „Wienergarten" Quartierbillets, Festschleifen 2c., sie begeben sich in gemeinschaftlichem Zuge nach dem Marktplatze, wo vor dem Standbild der Germania um $3^1/_2$ Uhr die öffentliche Begrüßung der Gäste seitens der Stadt durch den ersten Bürgermeister erfolgt. Um 6 Uhr großes Vokal- und Instrumental-Konzert im Soolbade und Kurhause. Sonntag, den 7. Juli, früh 6 Uhr, gemeinsamer Auszug der Sänger nach dem Schützenpark, dort Morgenkonzert, zu dem freier Zutritt jedermann gestattet ist. Nach dem Konzert: Sängertag und Probe für das Hauptkonzert. Nachmittags 3 Uhr: Großer dekorirter Festzug vom Luxuspferdemarkt nach dem Marktplatz. Gewappnete, Herolde, Landsknechte, Knappen, die Loreley, ein Barde, ein fahrender Sänger 2c. werden in verschiedenen Gruppen in den Festzug, den sämmtliche Sänger mit ihren Vereinsfahnen bilden, aufgenommen. Auf dem Marktplatze: Bekränzung der Fahnen durch Ehrenjungfrauen unter Ansprache des Vorstehers des Männergesangvereins Inowrazlaw. Demnächst Hauptkonzert im Militär-Exerzierhause, das festlich ausgeschmückt, Raum für 2000 Personen bietet. Unter den zur Aufführung gelangenden Tonstücken heben wir besonders die Velleda von Brambach hervor. Abends 8 Uhr Festessen im Stadtparksaale und zugleich Wettgesänge der einzelnen Vereine. Da letztere seit Monaten die zur Aufführung gelangenden Gesänge eifrig üben, so dürfen wir uns einen vorzüglichen Genuß von den darzubietenden Sangesgaben versprechen. Montag, den 8. Juli d. J., gemeinsamer Ausflug per Eisenbahn nach Kruschwitz und Dampferfahrt über den Goplosee bis zur Grenze. Wenn das Wetter dem Feste günstig, so dürfen wir eine großartige Feier erwarten, der es an patriotischen Kundgebungen nicht fehlen wird. Jedenfalls wird die Stadt Inowrazlaw alles aufbieten, um ihre Sänger- und andere Festgäste, die freundlich zur Theilnahme geladen, würdig zu empfangen; — mögen sie recht zahlreich erscheinen und sich hiervon überzeugen.

— [Bäcker-Verbandstag.] Am 8. und 9. Juli findet in Dirschau ein Verbandstag westpreußischer Bäckermeister statt.

— [Die Knickerei,] die sich darin kundgiebt, bei Bezahlung von Rechnungen durch Postanweisungen 20 Pfennige Porto abzuziehen, ist einem Geschäftsmanne in Dortmund theuer geworden. Er hatte auch 20 Pfennige abgezogen, der Empfänger forderte aber den ihm zukommenden Betrag von 3 Mark 30 Pennigen voll; es kam zur Klage, und nun hat der Verklagte 19 Mark 60 Pfennige Kosten zu zahleu.

— [Die gestrige Turnfahrt des Gymnasiums] ist auf das Prächtigste verlaufen. Nach kurzer Rast in Barbarken wurden Turnspiele ausgeführt, einige Klassen unternahmen mit ihren Lehrern Ausflüge in die Umgebung. Bald kamen auch Eltern und Angehörige der Schüler und Frohsinn und Heiterkeit machten sich bei Jung und Alt bemerkbar. Vor dem Aufbruch wurde noch einige Stunden getanzt. Beim Betreten des städtischen Weichbildes wurden zu Ehren der Schüler Theertonnen angebrannt, Raketen stiegen und bengalische Flammen beleuchteten alle Straßen, welche der Zug auf dem Wege nach dem Gymnasium passirte. Sehr aufmerksam hatte sich die Polizeiverwaltung erwiesen, welche die sonst sehr staubige Chaussee eingehend hatte besprengen lassen. Manch ermattender Schüler hat hierfür Dank gewußt. — Auf dem Hofe des Gymnasiums hielt Herr Direktor Dr. Heyduck eine herzliche Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung der Turnfahrten, welche Lehrer und Schüler näher bringen und neuen Muth zum Vorwärtsstreben erwecken, hinwies, des großen einigen Vaterlandes gedachte und zu einem Hoch auf den Kaiser aufforderte. Nachdem dies ausgeklungen und mit Orchesterbegleitung die Nationalhymne gesungen war, wurden die Fahnen in das Konferenzzimmer gebracht. Damit hatte ein Fest sein Ende erreicht, das den jugendlichen Gemüthern lange Zeit eine angenehme Erinnerung bleiben wird.

— [Der Geschäftsbericht] des Vaterländischen-Frauenvereins sollte bei dem Sommerfest vertheilt werden. Des Regenwetters wegen war das nur zum Theil möglich und fügen wir denselben, soweit der Vorrath reicht, der heutigen Zeitung bei.

— [Handwerker-Verein.] Für die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige findet Montag, den 1. Juli, Abends 8 Uhr im Garten von Nicolai ein Konzert statt, das von der Kapelle des Pionier-Bataillons ausgeführt wird.

— [Bei der jetzigen Kirschenzeit] ist es rathsam, daß die Eltern ihren Kindern einschärfen, die Kirschen nicht mit den Steinen zu essen, sondern dieselben zu entfernen. Durch Verschlucken der Steine sind schon öfters bei Kindern sowie Erwachsenen Darmbeschwerden entstanden, die unter Umständen sogar den Tod herbeigeführt haben. — Aber auch das Fortwerfen der Steine auf Fußboden und Bürgersteige ist in Anbetracht der schon vielfach dadurch herbeigeführten Unglücksfälle strengstens zu verbieten.

— [Falsches Geld.] Auf dem hiesigen Kaiserlichen Postamte ist ein falsches Markstück angehalten. Dasselbe ist augenscheinlich aus Blei angefertigt und trägt die Jahreszahl 1876. Das Gepräge ist gut. Ferner ist in der Kasse eines hiesigen offenen Geschäfts ein 50-Pfennigstück vorgefunden, das gleichfalls als falsch erkannt ist. Dasselbe ist etwas größer als die richtigen 50-Pfennigstücke, führt das Münzzeichen J und die Jahreszahl 1876.

— [Rettung.] Vorgestern Nachmittag gegen 4 Uhr versuchten 2 Flößer in der Nähe der öffentlichen Badeanstalt mit einem sogenannten Seelenverkäufer nach ihrer am linken Ufer liegenden Holztraft zu fahren. In der Mitte des Stromes schlug der Kahn um und die beiden des Schwimmens unkundigen Flößer wären verloren gewesen, wenn nicht der Bade-Aufseher, Herr Franz v. Szydlowski, den Unfall bemerkt und in einem guten Kahne schleunigst zur Unglücksstelle geeilt wäre. Nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang es ihm, die schon mit dem Tode ringenden beiden Männer in seinen Kahn zu ziehen und so zu retten.

— [Die Breitenstraße] wird bis auf Weiteres zwischen Bader- und Brückenstraße wegen Neupflasterung für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

— [Eine Nachtwächterstelle] ist zu besetzen. Geeignete starke Personen wollen sich sofort bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] war bei reichlichen Zufuhren sehr reger Verkehr. Preise: Butter 0,80, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (alte) 1,90, (frische) 10,00, Stroh 2,50, Heu (frisches und altes) 3,00, Klee 3,50 Mark der Zentner, Hechte 0,50, Karauschen, Schleie 0,35, Bressen 0,50, Aale 1,10, kleine Fische 0,10—0,25 Mark das Pfund, Krebse 0,40—3,00 Mark das Schock; Kohlrabi 0,25, Gurken 0,60 Mark die Mandel, Mohrüben 0,03, Radieschen 0,04 Mark das Bund, Schoten 0,25, Bohnen 0,15, rheinische Kirschen 0,20 Mark das Pfund, Erdbeeren 0,30, Blaubeeren 0,06 Mark das Maß, junge Hühner 0,80—1,20, Enten 1,60—2,00, alte Hühner 2,00, Tauben 0,60 Mark das Paar.

— [Gefunden] ein kleiner schwarzer Kinderschuh und ein rother Kinderschirm im Glacis, ein graubrauner Sommerüberzieher auf dem neustädt. Markt, ein weißes Taschentuch in Barbarken. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,17 Mtr. Auf der Bergfahrt passirten gestern zwei neue auf der Werft Vulcan in Stettin erbaute, für russische Gewässer bestimmte Passagierdampfer unseren Ort. Eingetroffen sind bergwärts die Dampfer „Danzig" und „Anna". Ersterer mit 4 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Berlin, 27. Juni. Der 70jährige deutsche Konsul Eichholz in Newcastle tödtete sich durch einen Pistolenschuß in die rechte Schläfe.

* Berlin, 27. Juni. In dem Prozeß Wollank werden die Zeugenaussagen immer gravirender. Dunkle Ehrenmänner müssen die Wahrheit gestehen. Die Verhandlung wurde bis Sonnabend vertagt.

* Wyren (Kr. Pleß.) Hierselbst lebt, das Gnadenbrod eines dortigen Gutspächters genießend, die Arbeiterfrau Sophie Kroczek, welche, im Jahre 1774 geboren, 115 Jahre zählt. Wegen Altersschwäche kann die Greisin seit mehreren Jahren nicht mehr das Bett verlassen.

* Frankfurt. Ein Mädchen klagte am 25. Juni auf Ehelichung oder Entschädigung wegen eines nicht eingehaltenen Eheversprechens. Der Beklagte legte dem Gerichtshof eine Menge Briefe vor, aus welchen er deduzirte, daß die Klägerin von ihm gar nichts wissen wolle, unter Anderem hieß es: „Ich verzichte auf die Ehre, Deine Braut zu sein, sauberer Monsieur." . . . „Ich stehe nicht an, Dich zu vernichten! Ich zertrete Dir den Kopf wie einer giftigen Otter! Haß und Liebe sind Geschwister, doch der Bruder ist stärker als die Schwester. Ich gebe Dir den Rath, schieß Dich todt, die Welt und ich verlieren an Dir gar nichts! Du Kameel!" u. s. w. Trotz dieser Kraftausdrücke klagte das Mädchen auf Ehelichung eventl. 10000 Mk. Die Auslassungen bezeichnete sie als den Ausdruck ihrer bis zum Wahnsinn gesteigerten Liebe und Eifersucht. Die Klage wurde, der „Frkf. Ztg." zufolge abgewiesen.

* Eine alte Frau hatte dahin testirt, daß nach ihrem Tode eine bestimmte Person den Küchenschrank nebst Inhalt erben solle. Nach ihrem Tode fand sich in dem bewußten Schrank neben dem gewöhnlich darin aufbewahrten Geschirr auch eine Summe von 700 M. vor, und es entstand nun die Frage, ob dieses Geld an den betreffenden Erben übergehen oder den anderen näheren Erben verbleiben solle. Das Landgericht, wie auch kürzlich das Kammergericht haben nun dahin erkannt, daß unter dem „Inhalt" nur die gewöhnlich in dem Schrank aufbewahrten Gegenstände, nicht aber auch jene 700 Mk. zu verstehen seien.

* Paris, 26. Juni. Nach einem Hochzeitsmahle in Tomblaine bei Nancy zeigten sich bei sechszehn Personen Vergiftungssymtome; zwei Personen starben, alle übrigen sind schwer erkrankt, man gab die Vergiftung einem unglücklichen Zufall schuld. Heute stellte sich heraus, daß der Vater des Bräutigams, Joseph Albal, der der Partie entgegen war, die Gesellschaft vergiftete. Nur die Braut, welche die Speisen nicht berührt hatte, ist gesund geblieben.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt, Bromberg. Verkauf der auf dem Bahnhof Bromberg angesammelten alten Schienen und Metallbbgänge. Angebote bis 12. Juli, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Juni.

Fonds: fest.		27. Juni
Russische Banknoten	209 60	208,50
Warschau 8 Tage	209,15	208,30
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	104,20	104,10
Pr. 4% Consols	106,75	106,80
Polnische Pfandbriefe 5% . .	62,10	62,10
do. Liquid. Pfandbriefe .	57,50	57,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	102,10	101,80
Oesterr. Banknoten	171,65	171,80
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	228,50	227,20
Weizen: gelb Juni-Juli	186,00	189,25
September-Oktober	184,70	188,00
Loco in New-York	$87^1/_4$	[illegible]
Roggen: loco	149,00	150,00
Juni-Juli	149,00	151,00
Juli-August	149 50	151,50
September-Oktober	153,75	155,70
Rüböl: Juni	57,20	58,80
September-Oktober	56,20	57,80
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,30	55,20
do. mit 70 M. do.	35 30	35,20
Juni-Juli 70er	33 70	33,80
Sep.-Okt. 70er	34 30	34,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,25	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	36,25	„ —,—	„
Juni	—,—	„	56,00	„ —,—	„
„	—,—	„	36,00	„ —,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 27. Juni.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 126 Pfd. und 126/7 Pfd. 180 M, fein weiß 128 Pfd. 185 M., Sommer- 121/2 Pfd. 160 M., 127/8 Pfd. 165 M., polnischer Transit gutbunt 122 Pfd. 131 M., 129 Pfd. 138 M, hellbunt 126 Pfd. 138 M., hochbunt 129 Pfd. 141 M., 130/1 Pfd. 144 M.. russischer Transit rothbunt 126 Pfd. und 127 Pfd. 130 M., hellbunt 125 Pfd. 136, 137 M.

Roggen loko ohne Handel.

Gerste russische 107—118 Pfd. 95—105 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- $3,72^1/_2$—$3,77^1/_2$ M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 27. Juni 1889.

Auftrieb 143 Schweine, darunter 115 fette. Für letztere wurden bei sehr reger Nachfrage 36—40 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht gezahlt. Markt war in kurzer Zeit geräumt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolken-bildung	Bemerkung
27.	2 hp.	758.7	+25.6	NW	1	1	
	9 hp.	758.8	+16.9	NE	2	2	
28.	7 ha.	759.3	+15 4	NE	2	0	

Wasserstand am 28. Juni, Nachm. 1 Uhr: 0,17 Meter. über dem Nullpunkt.

FÜR TAUBE

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX Kolingasse 4.

Gestern Morgen 7½ Uhr starb die Besitzerin Frau

Dorothea Lau

in **Lenzda** im Alter von 72 Jahren.

Dieses zeigt hiermit an im Namen der Hinterbliebenen

Lenzda, den 28. Juni 1889.

Reetz.

Die Beerdigung findet in Gollub Sonntag Nachmittag 3½ Uhr statt.

Neubau des Artushofes Thorn.

Zur Lieferung von etwa **38 000 Kilo gewalzten Trägern,** sowie von **5000 Kilo Unterlagsplatten** für obigen Neubau ist ein Verdingungstermin auf **Freitag, den 5. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr,** im Bauamt festgesetzt, bis zu welchem die Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind. Die Bedingungen und Verzeichnisse können gegen Einsendung von 1,50 Mark bezogen werden.

Thorn, den 20. Juni 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen auszuführender Straßenpflasterungsarbeiten wird der zwischen der Bader- und der Brückenstraße liegende Theil **der Breitenstraße** von heute ab bis auf Weiteres **für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.**

Thorn, den 28. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung

(9. Cursus)

Sonntag, den 30. Juni cr., Vormittags 11 Uhr.

Neuer Cursus beginnt am **5. August. Anmeldungen** nehmen entgegen

K. Marks, Schillerstr. 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstr. 107.

30,000 Mk., à 4½ %

auch getheilt von sofort zu vergeben durch

C. Pietrykowski,

G.-A., **Thorn,** Neust. Markt 255, II.

6000 M. werden auf ein ländliches Grundstück mit neuen massiven Gebäuden z. **ersten Stelle gesucht.** Näh. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

1800 Mk.

Hypothekengelder sind zu cediren. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Das Grundstück Bäckerstraße Nr. 226 ist freihändig von sofort oder später zu verkaufen.

Mein in **Thorn, Jacobs-Vorstadt Nr. 22** belegenes

Grundstück,

in welchem sich eine **Gastwirthschaft** befindet, bin ich Willens **zu verkaufen.**

Herrmann Kawczynski.

Mein Grundstück,

Kl. Mocker 416, an der Chaussee gelegen, bin ich willens **umzugshalber** vom 1. Okt. d. Js. **zu verpachten od. zu verkaufen. Carl Wakarecy,** Fleischermstr.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork** jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork** jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork** alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien** monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico** monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Chinesische Thee'en

à 2, 2½, 3, 4, 4½, 5, 6 M. pr. Pfund.

Japan- und China-Waaren

empfiehlt in reicher Auswahl

Russische Thee-Handlung B. Hozakowski, Thorn, Brückenstr. 13.

Hochelegante Fächer. Billige Sonnen-Schirme.

Confect. Prallinés.	**Dampf-Caffee's.**	Tafelchocolade. Bruch-Chocolade.

Sorte		Preis
Santos	per Zollpfund	Mk. 1,20.
do. reinschmeckend	" "	Mk. 1,30.
Java-Mischung (guter Familiencaffee)	" "	Mk. 1,40.
Holländer-Mischung, Perl	" "	Mk. 1,50.
Carlsbader-Mischung, kräftig und gut	" "	Mk. 1,60.
Perl-Java-Melange	" "	Mk. 1,60.
Wiener-Mischung II., gut aromatisch	" "	Mk. 1,70.
Wiener-Mischung I., hochfein	" "	Mk. 1,80.
Extra feine Kronen-Mischung (zusammengestellt aus den edelsten Bohnensorten)	" "	Mk. 2,00.

Vorstehende Sorten werden des Tages mehrere male in meiner Röst-Anstalt mit Gas-Betrieb geröstet und wird selbst der verwöhnteste Geschmack etwas Passendes darunter finden.

Auf Wunsch

wird jedes Quantum **Roh-Caffee sofort geröstet** und stelle hierzu mein reichhaltiges Lager **ausschließlich reinschmeckender Roh-Caffee's** zum Preise von **95 Pf. pr. Pfd. an** zur gefälligen Verfügung.

Die erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei und Roh-Caffee-Lagerei

Neustädtischer Markt Nr. 257.

Cacao's. Vanille. — Thee's. Bisquits.

Vom 1. Juli d. Js. ab verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause

55 Baderstraße 55.

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Das überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte

„Zacherlin"

kauft man echt nur so:

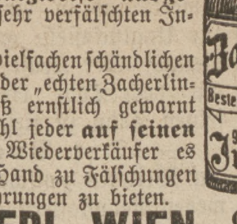
denn es existirt nur in Fläschchen mit dem Namen

J. ZACHERL,



und ist **vor nichts mehr zu warnen,** als vor den in **losem Papier pfennigweise ausgewogenen,** so sehr verfälschten Insectenpulvern.

Auch vor den vielfachen schändlichen Nachahmungen der „echten Zacherlin-Fläschchen" muß ernstlich gewarnt werden, wiewohl jeder **auf seinen Ruf sehende** Wiederverkäufer es ablehnt, seine Hand zu Fälschungen und Irreführungen zu bieten.



Eingewickelte Flasche. **J. ZACHERL, WIEN.** Enthüllte Flasche.

Zu haben in **Thorn** bei Herrn **Adolf Majer,** Droguerie; in **Bromberg** bei Herrn **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Droguerie; in **Inowrazlaw** bei Herrn **F. Kurowski Nachf. A. Kasmierczak,** in **Okollo** b. Hrn. **Wienfried Strenzke,** Drog.

Haupt-Depot: J. Zacherl, Wien.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt als hervorragende Specialitäten

LOHSE's Maiglöckchen — LOHSE's Maiglöckchen Toilette-Seife
LOHSE's Gold-Lilie — LOHSE's Lilienmilch-Seife
LOHSE's Syringa (Flieder) — LOHSE's Veilchenseife Nr. 130

LOHSE's Maiglöckchen Eau de Cologne

Neu! Kaiserin-Parfüm Neu!

Bei Ankauf obiger Erzeugnisse bitte genau auf meine vollständige Firma und Fabrikmarke zu achten.

Zu haben in allen guten Parfümerien und Drogerien etc.

Freisinnige Zeitung

begründet von **Eugen Richter.**

Kein Blatt orientirt so rasch und vollständig über innere Politik. Gediegene Besprechungen und schnelle Berichterstattung über alle Tagesereignisse der inneren und äußeren Politik **unter Mitwirkung bekannter freisinniger Abgeordneten** zeichnen sie aus. — Spannende Erzählungen und Feuilletons, der Berliner Plauderer, Nachrichten über Theater, über Kunst und Wissenschaft, Vermischtes u. s. w. sorgen für das Unterhaltungsbedürfniß der Familie. Ein umfangreicher Kursbericht der Berliner Börse, tägliche Handelsnachrichten und Productenberichte aus Berlin und anderen Plätzen, eine wöchentliche Handelsübersicht 2c. finden sich für den Geschäftsmann.

Die **„Freisinnige Zeitung"** erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr **eigenes Postbureau** trotz Schlusses der Redaktion erst in den Abendstunden in den Stand gesetzt, ihre Nachtausgabe **noch mit den Abendzügen zu versenden** und dadurch **außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten um gegen zwölf Stunden vorauszueilen.**

Abonnementspreis bei der Post pro Quartal **3 Mark 60 Pfg.** (Postliste für 1889 Nr. 2149.)

Probenummern gratis und franko.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung die noch im Juni erscheinenden Nummern der „Freisinnigen Zeitung", sowie den Anfang des im Romanfeuilleton gegenwärtig zur Veröffentlichung gelangenden Romans des bekannten Schriftstellers Adolf Streckfuß „In den Bergen" unentgeltlich.

Am Sonnabend, den 29. d. M., ist mein Etablissement von 6 Uhr ab vergeben.

Genzel.

Die Magdeburger

Waffel-Bäckerei

befindet sich noch einige Tage hierselbst auf der **Esplanade** a. Culmer Thor. **Maximilian Junk.**

Wegen Todesfall ist die von meinem Mann 16 Jahre mit gutem Erfolg betriebene

Schlosserei

von sofort **zu verpachten.**

Handwerkszeug u. Vorräthe müssen **käuflich** übernommen werden.

Wwe. Clara Zink, Culmsee.

Tuchhandlung Carl Mallon

Altstädtischer Markt Nr. 302.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe.



Särge

in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Tempelsitze

verkauft Louis Kalischer.

---

1 junger Mann

und **eine Dame,** der polnischen Sprache mächtig, **zur Leitung eines Ausverkaufs gesucht.** **M. Schirmer.**

---

1 Büchsenmachergehilfe oder tüchtiger Schlosser

findet bei einem auswärtigen **Büchsenmacher** dauernd Arbeit. Zu erfragen beim **Zeughaus-Büchsenmacher Rose.**

---

1 tüchtigen Klempnergesellen und 1 Lehrling

verlangt **A. Tress,** Mocker.

Einen Gesellen und 2 Lehrlinge

werden von sofort eingestellt.

E. Kopp, Klempnermstr., Bromb. Vorst.

---

3 Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit u. guten Accord bei **R. Brüschkowski,** Tischler, Mocker.

Tüchtige Maurer

finden dauernde Beschäftigung bei **Conrad Schwartz,** Maurermeister, Copp.-Str.

Ein Lehrling

kann sich melden bei **Gebr. Lipmann.**

---

1 Laufbursche

kann sich melden in der Expedition.

Einen gewandten Laufjungen, der lesen und schreiben kann, sucht Walter Güte, Passage 310.

---

1 Aufwartemädchen

kann sich melden Culmerstr. 319, Hof rechts.

Einige Galler

verkauft Louis Kalischer.

Möbel werden billig und sauber reparirt u. polirt, sowie **Stühle geflochten** in und außer dem Hause von **Tischler Lipinski,** Bäckerstr. 247.

Die in der **1. Etage** des **Duszynski**schen Hauses, Ecke der Breiten- und Seglerstraße belegene, aus 4 Zimmern 2c. bestehende Wohnung ist zum 1. October d. J. **zu vermiethen.** Gefl. Anfragen 2 Treppen bei **F. Duszynski.**

Breitestr. 90b bei **F. Duszynski** sind zum 1. October d. J. **2 Zimmer,** zusammenhängend, mit besonderem Eingang, möblirt oder unmöblirt **zu vermiethen.**

---

1 Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist v. 1. October 1889 **zu vermiethen. G. Schütz,** Kl. Mocker.

---

2 junge Leute suchen von sofort ein einfaches Zimmer, separ. Eingang erwünscht. Adressen unt. **Z. 2** i. d. Exp. d. Ztg erbeten.

Die Bel-Etage, 6 oder 10 Stuben sowie **Parterre,** 5 Stuben nebst allen Zubehör vom 1. October **vermiethet**

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Die Bel-Etage, 4 Zimmer nebst allem Zubehör **vermiethet** ab 1. October

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Eine Wohnung von 5 Zim., Küche und Zubehör v. 1. October **zu vermiethen** Schillerstraße 410. Zu erfragen bei Schuhmacher **Krajewski.**

Schillerstr. 430 ist vom 1. Oktbr. 1889 die **1. Etage,** bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör **zu vermiethen.** Näheres bei **J. Lange,** Fleischermeister.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 29. Juni cr. im Schützengarten

Vocal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von den activen Mitgliedern der Thorner Liedertafel und der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pom. Nr. 61).

Anfang pünktlich 8 Uhr.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder **50 Pf., Eintrittskarten** für die passiven Mitglieder sind von **Donnerstag, den 27. cr. ab** bei Herrn **F. Menzel,** Seglerstraße, in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute (Harmonie).

Das am 22. d. M. ausgefallene

Sommerfest

findet **Sonnabend, den 29. d. Mts., Nachmittags von 6 Uhr ab** statt. Bei ungünstiger Witterung im **Saale.**

Der Vorstand.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M.

übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Die von Herrn Major **Ziemer** bewohnte **Parterregelegenheit,** bestehend aus 6 Zimmern, Pferdestall und allem sonstigen Zubehör, ist vom 1. Oktober zu **vermiethen.** Besicht. von 11 Uhr Vorm. u. von 5—7 Nachm. **Julie Kauffmann,** Katharinenstr. 192.

---

2 Wohnungen am **Neustädt. Markt** à 4 Zimmer, Küche und Zubehör **zu verm.** Zu erfr. Gerechtestr. 99, 1 Tr. n. v.

Die 1. Etage ist für 700 Mk. zu verm. **Bäckerstr. 259/60.**

Breitestraße 49

hochherrschaftl. Wohnung I. Etage, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, **vollst. renovirt,** eventl. auch Pferdestall per 1. 7. cr. zu vermiethen. Näheres durch Herrn **C. Pietrykowski,** Neustädt. Markt 255 II.

Brückenstraße 11

ist eine **hochfeine herrschaftliche Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 großen Zimmern, 2 Kabinets, großes Entree, Küche, Speisekammer nebst Zubehör vom 1. October zu **vermiethen. W. Landeker.**

Baderstraße 77, 2 Tr., 5 Zimmer und Zubeh. v. 1. Oktober **zu vermiethen.**

Mehrere Wohnungen sind in meinem neuen Hause vom 1. Oktober cr. **zu vermiethen. Schlösser,** Podgorz.

Gut m. Zim., part., zu verm. Strobandstr. 22.

Bachestr. 49 mehr. **möbl.** und **unmöbl. Wohnungen,** auch mit Burschengelaß, sowie **2 kleine Familienwohnungen** von **sofort zu vermiethen.**

Kl. Mocker 1 kl. Wohnung v. 1 Stube, 2 Kam. m. Zubeh. n. v. 1. Juli cr. bill. **zu vermiethen.** Näh. in d. Exped. d. Bl.

Als Mitbewohnerin von 2 Zimmern findet **eine Dame** freundliche Aufnahme, eventl. gute, bill. Pens. Zu erfr. i. d. Exp.

Ein frdl. möbl. Zim. vom 1. Juli zu verm. Schillerstr. 414, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer u. Kabinet, für 1 auch 2 Herren, **zu verm.** Gerstenstr. 78.

Ein frdl. möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren, mit auch ohne Pension, billig **zu verm.** v. 1. Juli od. später. Junkerstr. 251, 3 Tr.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Gerechtestraße 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Ein Speicher, bestehend aus Keller-, Parterreraum und 3 Schüttungen ist sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Adressen **sub K. F.** in die Exp. d. Bl.

Ein gewölbter Keller u. Stall sofort zu vermiethen. Louis Kalischer.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

2. Sonntag n. Trinitatis, d. 30. Juni 1889.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

In der neust. evang. Kirche.

2. Sonntag n. Trinitatis, d. 30. Juni 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

In der evang.-luth. Kirche.

2. Sonntag n. Trinitatis, d. 30. Juni 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

2. Sonntag n. Trinitatis, d. 30. Juni 1889.
Früh 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Katholische Kirche St. Johanni.

Sonntag, den 29. Juni,
Vorm. 9¼ Uhr: Hochamt u. deutsche Predigt. Herr Vicar Dr. Teichert.

Synagogale Nachrichten.

Sonnabend, den 29. d. Mts., 10½ Uhr Morgens: Predigt des Rabbiners **Dr. Oppenheim.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.